



Baustein „Tandem“

Definition Aufgabe des Familienlotsen:

- Vielfältiges Aufgabenspektrum „Bunter Hund“
- Zuständigkeiten in Bezug auf Akteure sind klar geregelt (feste Ansprechpartner inkl. Vertretungsregeln)
- Eingebunden in entweder das Regionalteam oder es gibt ein eigenes Familienlotes-enteam (regionenübergreifend). Dies wird zwischen den Trägern der Familienlotsen abgestimmt.
- kennt die Region, hat Kontakte in die Region und zu den Trägern, hat gebündeltes Wissen über die Region,
- führt und pflegt eine „Wissensdatenbank“- Schnittstellen/ Infos zu angrenzenden Bereichen, anderen Hilfesystemen mitdenken/ abdecken
- Verbindung zu Regionalplanung wichtig – Seismograf der Region
- berät und unterstützt die Akteure der Region – auch kurzfristig, muss erreichbar sein über z.B. Sprechstunden, Email, Hotline, Chat etc.,
- Coaching der Akteure bei z.B. Widerstandsfällen
- Informiert Beteiligte bei Einverständnis der Familie
- Neutrale Position der Familienlotsen
- Permanentes lösungsorientiertes Fallverstehen – „Auftragsklärung“
- Keine Beratung in Fällen § 8a SGBVIII

Bezug zu anderen Hilfesystemen (SGB II, Schule)

- Schulsystem „einladen“ – ansprechen über die Schulsozialarbeit?!?
- Spezialisierte Familienlotsen regionenübergreifend „welche Ansprüche hat ein Bürger / Familie gegenüber anderen Systemen?“
- Anfrage an Regionalplanung oder Hierarchie/ Dezernenten u.a. - Kooperationsvereinbarungen mit anderen Hilfesystemen anstreben

Kriterien für die Anrufung des Familienlotsen:

- Akteur kann kein eigenes Angebot machen und
- kennt auch kein passendes niedrigschwelliges Angebot in der Region
- Unterstützungsbedarf – niedrigschwellig scheint angezeigt
- Die Familie ist einverstanden oder fragt nach
- Der Akteur benötigt Beratung/ Coaching

Rollenklarheit im Tandem

- Zugang zu Familienlotsen geht über den Akteur
- „Sitze“ sind flexibel – d.h. „Wer nimmt welche Rolle ein?“ ist eine Dauerfrage in der Zusammenarbeit
- Prämisse: der engste Kontakt bleibt
- Die Familie hat immer einen „Sitz“ – von gedanklich bis körperlich. Ziel ist, dass die Familie „steuert“

Geschätzte Menge und geschätzter Aufwand pro Region

Grundlage war eine Abfrage innerhalb der städtischen Kitas mit der Fragestellung: in wie vielen Fällen würde sie augenblicklich Unterstützungsbedarf für die Familien anmelden wollen/ den Familienlotsen anrufen? Ergebnis der Diskussion:

- Festgestellt wurde, dass von 14 Kitas, die ca. 1/3 der Kitas im Stadtgebiet stellen, in 126 „Fällen“ Bedarf wäre. 2 der Kitas sehen bei 50% bzw. 52,5% der Kinder Bedarf. Fassen wir die Kitas im Gebiet Aschenberg zusammen sind es deren sogar 3 – gemeinsam liegt der geschätzte Bedarf bei 56,7%. Alle anderen Einrichtungen schätzen ihren Unterstützungsbedarf auf weniger als 10% der Kinder/ Familien.
- eine Aufwandschätzung ließ sich nicht wirklich durchführen. Es gab die Nachfrage nach einer Sozialraumanalyse, ob und wenn ja wer die durchführt
- 1 Vollzeitstelle bringt 1200 Stunden face to face in die Region
- Empfehlung: beginnen mit 2 Vollzeitstellen je Region, Mengen und Aufwand sind permanent zu evaluieren. Definition von „Permanent“ halbjährlich bis jährlich

Vorschlag für Regeln:

- Träger „spezialisieren“ sich, z.B. nur Familienlotsen
- Wenn ein Träger Familienlotse ist, kann er/ der Träger in dieser Region kein reguläres Mitglied des Fam-Teams sein und HzE anbieten.
- Der Familienlotse kann in seiner Funktion als „falleinbringender“ Familienlotse am Fam-Team teilnehmen